



Sollten in Ziegelhausen zwei Straßen umbenannt werden? –

Der Bezirksbeirat berät am 19. Dezember 2024

Der Ausschuss für Straßen(um)benennungen, u.a. bestehend aus Historikern der Universität Heidelberg und leitenden Mitarbeitern der Stadtverwaltung empfiehlt die Umbenennung von neun Heidelberger Straßen. Die Ursachen dafür liegen in der Nazi – Vergangenheit der historischen Heidelberger Personen. (Siehe auch „Bleelumbe“ – Blatt vom 1. Oktober 2023.)

In Ziegelhausen betrifft dies den „Rudolph – Stratz – Weg“, mittig zwischen Altem Friedhof und Moselbrunnenweg gelegen. Rudolph Stratz wurde 1864 in Heidelberg geboren. Ohne Abitur wurde er „als Ausländer“ (Sonderregelung, die Familie kam aus dem Schwarzmeergebiet/Odessa.) zu Studien zugelassen, u.a. zum Fach Geschichte. So entstand das sehr konservative Werk über die Badische Revolution 1849. Er blieb bei der Schriftstellerei. Als Romancier war er damals nicht unbekannt. Als Kriegsberichterstatler im 1. Weltkrieg übernahm er alle möglichen Positionen deutschnationaler Kriegs- und Expansionspolitik. Die „Dolchstoßlegende“, der „Verrat durch den Versailler Vertrag“, die Ablehnung der Weimarer Demokratie sowie rassistische Äußerungen über Juden und Minderheiten durchzogen seine Bücher und Hefte.



Dennoch benannte der Ziegelhäuser Gemeinderat den neu angelegten Weg mit seinem Namen. Stratz wohnte bis 1904 überwiegend in Neuenheim und dabei in wenigen Sommern für ein paar Wochen in einer Waldhütte am Waldgrenzweg. Mit Ziegelhausen hatte er gar nichts zu tun, von seinem Wohnort Heidelberg distanzierte er sich mehrfach. Wahrscheinlich suchte der Gemeinderat nur einen halbwegs bekannten Namen. 1933 trat Stratz in die NSDAP ein. Er starb bereits 1936. Rudolf Stratz war und ist mit Ziegelhausen nicht verbunden. Viel schöner und zutreffender wäre die Bezeichnung mit dem Namen des dortigen gleichnamigen Gewanns „Lehwiesen“ - weg.

Reinhard Hoppe, geb. 1898 in Heidelberg, war bereits Lehrer, als er mit 18 Jahren in den 1. Weltkrieg zog. Nach Kriegsende bekleidete er mehrere Lehrerstellen und lernte 1922 seine erste Frau Gertrud in Ziegelhausen kennen. Ab 1930 unterrichtete er an der Volksschule in Ziegelhausen und wandte sich sehr bald einerseits der Heimatforschung, andererseits der Nazi-Politik zu, war aktives Mitglied in der Partei und mehreren Nazi - assoziierten Verbänden. Im „Dorfbuch“ von 1940 fasste er seine detaillierten Erkenntnisse über Ziegelhausen zusammen, nicht ohne Ehrerbieten an den „Führer“ und rassistische Einstreuungen. Nach Kriegsende musste er sich den Nachforschungen amerikanischer und deutscher Justiz stellen. Neben aufgekommenen Unklarheiten machte er dabei erwiesenermaßen zumindest eine gravierende Falschaussage, seine NSDAP-Mitgliedschaft ab 1939 betreffend.



Nach kurzem Berufsverbot und Wiedereinstellung wurde er später dann Schulleiter und Autor des Buches „750 Jahre Ziegelhausen“, wofür ihn der Gemeinderat mit der Ehrenbürgerschaft auszeichnete und 1974 mit seinem Tod die Goethestraße, Verbindung zwischen Friedhofweg und Moselbrunnenweg, auf seinen Namen umbenannte. Allerdings zeigte Hoppe auch im Jubiläumsbuch 1970 Mängel an demokratischem Verständnis. Hoppe hat aber auch Ziegelhausen in detaillierter und fundierter Weise beschrieben. Man könnte den Namen „Hoppe – Straße“ vielleicht beibehalten, aber mindestens mit einem erklärenden Zusatz versehen, der auf seine Nazi-Vergangenheit hinweist. Aber wie wirkt so etwas? Wir halten dies nicht für angemessen.

Ziegelhausen hat aber eine wunderbare Alternative: Berta Steinbächer, geb. Bollschweiler (1905 – 1994), hat sich jahrzehntelang als Gemeinderätin für die SPD und Protagonistin der Arbeiterwohlfahrt um viele soziale Belange der Menschen im Ort gekümmert. Mit der Benennung auf ihren Namen würde in Ziegelhausen die Erinnerung an eine würdige Ziegelhäuser Frau festgeschrieben.

<https://www.neckarundsteinbach.de/toutes-sortes/verdiente-ziegelhaeuser/berta.html>